

New Work – warum jetzt?

Mit Cloud-Content-Management-Systemen die
Zusammenarbeit in Teams strukturieren

- Kollaboration:**
besser zusammenarbeiten in der Cloud
- Integration:**
alle Inhalte an einem Ort
- Sicherheit:**
Content schützen in der Cloud

Box Case Studies

AstraZeneca
Broadcom Limited
flex
Morgan Stanley



Editorial

Die Corona-Pandemie wirkt wie ein Turbo für die Digitalisierung. Home-Office und Videokonferenzen sind die neue Normalität. Jetzt zeigt sich, dass viele Unternehmen hier noch Nachholbedarf haben. Sie tun sich schwer damit, die Informationen aus ihren Unternehmensprozessen so zur Verfügung zu stellen, dass Mitarbeiter und Partner orts- und zeitunabhängig darauf zugreifen können. Das Problem wird ständig größer: Bis 2025 wird die Menschheit 175 Zettabyte erzeugt haben, eine Zahl mit 21 Nullen.

Abhilfe schafft ein Cloud-Content-Management-System. Im Vergleich zu Sync-and-Share-Lösungen wie Onedrive bindet es Kommunikationslösungen wie Slack und Zoom ebenso ein wie Produktivitätsanwendungen wie Salesforce oder DocuSign für die Kerngeschäftsprozesse des Unternehmens. Unternehmen, die eine Cloud-Content-Management-Lösung einsetzen, erzielen laut Gartner eine nachweisbare Beschleunigung ihrer Geschäftsprozesse um bis zu 70 Prozent.

Dieses eBook erläutert, welche Eigenschaften ein Cloud-Content-Management-System haben muss und welche Prozesse sich damit elegant vereinfachen lassen. Wichtig: Ein CCM braucht ein ausgeklügeltes Sicherheitsmanagement mit Authentifizierung, Backups, Berechtigungssteuerung, Zertifizierung und vielem mehr – alles bereits integriert und nicht erst nachträglich aufgesetzt. Dabei darf die Sicherheit aber nicht zu Lasten des Komforts gehen. Sonst werden die Anwender versuchen, die Sicherheitsbarrieren zu umgehen – etwa indem sie Apps aus unsicheren Quellen installieren.

Bernd Müller
Freier Journalist

© 2020 Heise Medien

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, digitale Verwendung jeder Art, Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Heise Medien GmbH & Co.KG
Abt. Heise Business Services
Hans-Pinsel-Straße 10b
85540 Haar bei München

Registergericht:
Amtsgericht Hannover HRA 26709

Persönlich haftende Gesellschafterin:
Heise Medien Geschäftsführung GmbH

Registergericht:
Amtsgericht Hannover, HRB 60405

Geschäftsführer:
Ansgar Heise, Dr. Alfons Schröder

Verantwortlich für den Inhalt:
Heise Business Services
Thomas Jannot, tj@heise.de

Haftung: Für den Fall, dass Beiträge oder Informationen unzutreffend oder fehlerhaft sind, haftet der Verlag nur beim Nachweis grober Fahrlässigkeit. Für Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, ist der jeweilige Autor verantwortlich.

Haben Sie Fragen zu diesem eBook oder haben Sie Interesse an einer eigenen Produktion, dann schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff „HBS-eBook“ an hbs@heise.de



Inhalt

Kollaboration: besser zusammenarbeiten in der Cloud	4
Wandel mit weniger Geld	4
Wachsen in der Krise	5
Content im Fokus	6
Orga schlägt Technik	6
Integration: alle Inhalte an einem Ort	7
Sync-and-Share reicht nicht	7
Alle Anwendungen enthalten	8
Vier Schritte zum einfachen Prozess	9
Eine Version, ein Ort	9
Sicherheit: Content schützen in der Cloud	10
Null Toleranz	10
Content unter Verschluss	12
Einfach für die Nutzer	12
Box Case Studies	13
Pharmaindustrie: AstraZeneca	13
Halbleiter: Broadcom Limited	14
Service Provider: flex	15
Finanzdienstleistungen: Morgan Stanley	16

ÜBER DEN AUTOR



Bernd Müller hat Physik, Journalistik und Innovationsmanagement studiert. Er war Redakteur bei bekannten Wissenschafts- und Wirtschaftsmedien. Heute arbeitet er als freier Autor für Magazine und Technologieunternehmen. Seine Themenschwerpunkte sind IT, Energie und Management.



Kollaboration: besser zusammenarbeiten in der Cloud

Das Home-Office ist gekommen, um zu bleiben. Wer es noch nicht getan hat, sollte jetzt ein Cloud-Content-Management einführen. Das erleichtert nicht nur die Arbeit zu Hause, sondern macht Unternehmen insgesamt schlagkräftiger.

2020 wirkt wie ein Zeitraffer für die Digitalisierung. Microsofts CEO Satya Nadella sagte kürzlich: „Wir haben gesehen, wie zwei Jahre digitale Transformation innerhalb der vergangenen zwei Monate stattgefunden haben. Das Quartal ist das neue Jahr. Und nur die Unternehmen, die schnell reagieren, werden gewinnen.“

Nadella hat recht. Home-Office, Videokonferenzen statt Geschäftsreisen – schon nach wenigen Monaten kommt es einem so vor, als sei es nie anders gewesen. Vielleicht auch, weil der Wunsch nach mehr Flexibilität schon immer da war, es aber aus meist vorgeschobenen Gründen nicht ging. In einer [Studie](#) der Personalberatung Kienbaum gaben rund 55 Prozent von 4.800 befragten Arbeitnehmern in der DACH-Region an, dass sie bereit wären, auf 11 Prozent ihres Gehalts zu verzichten, wenn sie dafür flexibler von daheim aus arbeiten dürften.

”

Immer mehr Unternehmen sind Teil eines internationalen Netzwerks, in dem Informationen frei fließen müssen.

Wandel mit weniger Geld

Vielleicht haben die Unternehmen auch deshalb so lange gezögert, weil die Umstellung von der Präsenzarbeit am Firmenschreibtisch hin zu einer mobileren Arbeitsform auch einige Herausforderungen mit sich bringt – einerseits. Andererseits ist Remote-Arbeit ja nicht neu, und immer mehr Unternehmen sind Teil eines internationalen Netzwerks, in dem Informationen frei fließen müssen. Da stellen sich eine Menge Fragen: Wie geht man mit den Unmengen an Content um, den Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner tagtäglich erzeugen? Wie kann überall und zu jeder Zeit auf diesen Content zugegriffen werden? Und das natürlich bei maximaler IT-Sicherheit, außerhalb der eigenen Unternehmensräume? Wie ist das zu finanzieren? Viele Unternehmen müssen diese raschen tief greifenden Veränderungen in einer Zeit des wirtschaftlichen Abschwungs – sprich mit geringeren finanziellen Mitteln – bewältigen.

Dass das kein Nachteil sein muss, hat Netflix bewiesen. Bereits bei seiner Unternehmensgründung 1997 hatte das Unternehmen eine langfristige Vision für digitales Streaming. Der gut geplante Wandel wurde durch die Rezession im Jahr 2008 beschleunigt. Zunächst lehnten die Kunden die Umstellung von DVDs auf Streaming ab, und der Aktienkurs fiel von 300 auf 78 Dollar. Doch CEO Reed Hastings



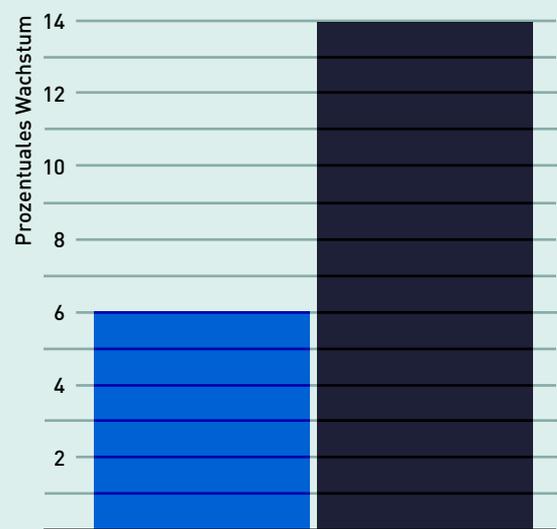
wusste, dass Unternehmen selten daran zugrunde gehen, weil sie sich zu schnell bewegen, sondern häufig, weil sie zu langsam sind, und daher investierte Netflix 60 Prozent seines Jahresgewinns in den Ausbau seiner Streaming-Plattform. Das zahlte sich aus: Bis 2012 wuchs der Kundenstamm weltweit um zehn Millionen Abonnenten pro Jahr.

Wachsen in der Krise

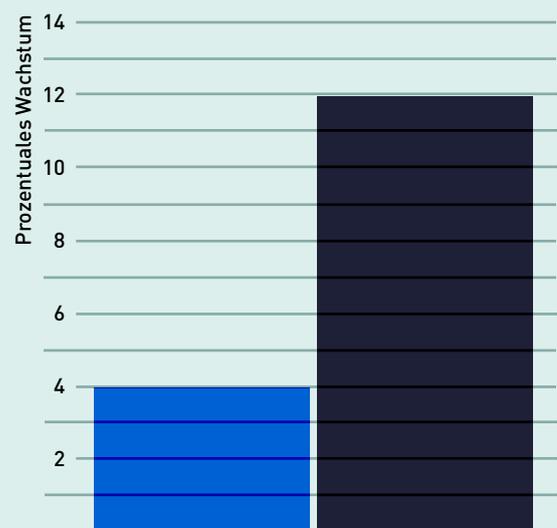
McKinsey rät seinen Kunden, dass robuste Unternehmen in konjunkturschwachen Sektoren auf Wachstum setzen sollten, auch wenn das mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Auf Remote Work übertragen bedeutet das: Unternehmen sollten jetzt in eine Content-Management-Plattform investieren. Zwei Beispiele verdeutlichen, wie das aussehen könnte:

- Im Gesundheitswesen beispielsweise wird künftig nicht mehr ausschließlich die Behandlung der Patienten in einem Krankenhaus im Vordergrund stehen, vielmehr werden Patienten flexibler und dynamischer dort betreut, wo sie sich gerade befinden. Medizinische Leistungen über das Telefon müssen auf Abruf verfügbar und geschützt sein und auch die Bevölkerung erreichen, für die der Weg in eine Arztpraxis nicht oder nur erschwert möglich ist.
- Bei den Finanzdienstleistungen ist die Umstellung weg von papierbasierten Prozessen oder manuellen Arbeitsabläufen längst im Gang. Doch mittlerweile ist die Fähigkeit, Kunden digital zu bedienen, zur Voraussetzung dafür geworden, wettbewerbsfähig und zukunftsfähig zu bleiben.

Unternehmen, die in einer Rezession investieren, verzeichnen doppelt so schnelles Wachstum



Umsatzwachstum



Gewinnwachstum

- Prevention Companies
- Progressive Companies



Content im Fokus

Die Art und Weise, wie wir arbeiten und vor allem zusammenarbeiten, wird für den Erfolg eines Unternehmens entscheidend sein. Doch wie macht man Content überall verfügbar? In einem kürzlich erschienenen [Whitepaper](#) dokumentiert Gartner sogar, dass auch Microsoft 365 eine Content-Management-Plattform zur Unterstützung digitaler Geschäftsabläufe benötigt. Andernfalls sind Mitarbeiter mehr mit dem Suchen und Konvertieren von Informationen beschäftigt als mit produktiver Tätigkeit. Ob Microsoft 365 oder G-Suite, Slack, Teams oder Hangouts, Salesforce, DocuSign und viele Hunderte Anwendungen mehr: Sie alle bekommen mit einem Cloud-Content-Management-System wie Box einen gemeinsamen Rahmen; die Inhalte werden nicht mehr in den einzelnen Anwendungen und Systemen direkt gespeichert (Content Silos), sondern auf einer gemeinsamen Plattform. Je nach Bedarf können die unterschiedlichen Anwendungen dann darauf zugreifen.

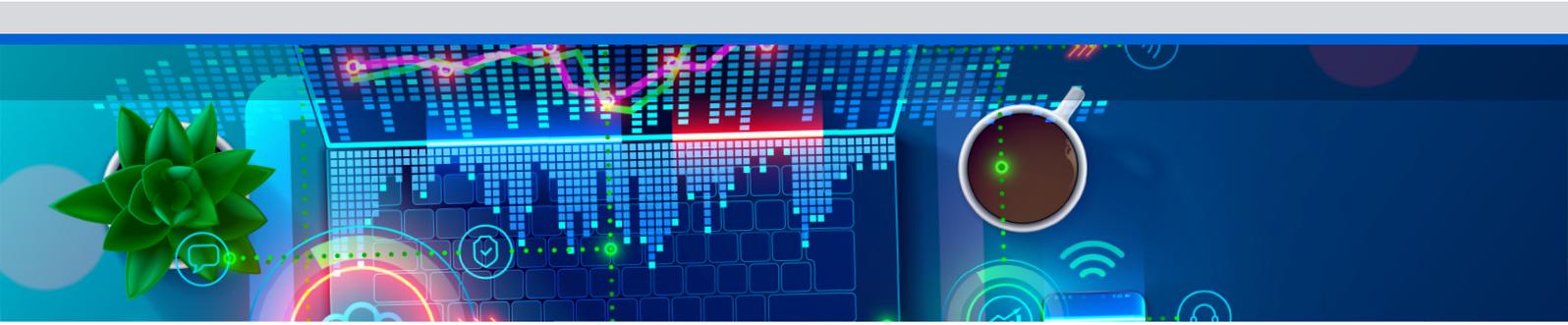


Neue Arbeitsstile sind gefragt: Agiles Arbeiten, tägliche kurze Meetings, klare Aufgabenteilung und sinnvolle Präsenzzeiten am Schreibtisch.

Orga schlägt Technik

Die technischen Voraussetzungen sind aber nur die eine Seite der Medaille. Für ein erfolgreiches Arbeiten außerhalb der Unternehmensräume sind organisatorische Anpassungen und eine mobile Arbeitskultur ebenso wichtig. Bisherige Arbeitsprozesse lediglich digital nachzubilden führt nicht zum Ziel. Stattdessen sind neue Arbeitsstile gefragt wie agiles Arbeiten mit kurzen täglichen Meetings, klare Aufgabenteilung und sinnvolle Präsenzzeiten am Schreibtisch. Ein Cloud-Content-Management-System ist dafür nahezu Pflicht. Erst wenn Unternehmensinformationen mühelos fließen, lassen sich neue Prozesse aufsetzen. Und nur dann haben die Mitarbeiter auch Lust und Zeit, sich darauf einzulassen. ■





Integration: alle Inhalte an einem Ort

Content gehört heute in die Cloud – aber nicht auf Dutzende Anwendung verteilt, sondern koordiniert auf einer zentralen Cloud-Content-Management-Plattform.

„Content is King.“ Das soll Bill Gates bereits 1996 in einem Essay geschrieben haben, also lange vor den sozialen Medien. Heute beziehen sich vor allem Marketingexperten darauf und meinen damit, dass Zielgruppen auch online nur mit Inhalten zu überzeugen sind, die einen Mehrwert bieten. Doch das ist zu kurz gedacht. Denn Content entsteht überall dort, wo Prozesse dokumentiert, Kundendaten angelegt oder alte Dokumente archiviert werden. Zwei Entwicklungen werden dabei zur Herausforderung:

1. **Das Datenvolumen nimmt enorm zu:**
Bis 2025 wird die Menschheit [175 Zettabyte](#) erzeugt haben, eine Zahl mit 21 Nullen!
2. **Inhalte sollen zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt zur Verfügung stehen.**



Das CCM – ein zentraler und sicherer Aufbewahrungsort für jede Art von Inhalt mit Tools für die interne und externe Zusammenarbeit.

Sync-and-Share reicht nicht

Content muss also sinnvoll organisiert und gespeichert werden, möglichst in der Cloud. „Haben wir schon“, werden viele sagen: zum Beispiel Microsoft 365 mit OneDrive zum Datenaustausch. Leider ist es nicht so einfach. Microsoft 365 bietet zwar eine einfache Dateispeicherung über OneDrive for Business, die als persönliche Speicherlösung ausreichend sein kann, nicht aber für die Anforderungen Firmen, die auch über Unternehmensgrenzen hinweg Dokumente mit Partnern oder Kunden für eine nahtlose Zusammenarbeit freigeben möchten oder gemeinsame Workflows teilen. Hinzu kommt, dass sich solche einfache Sync-and-Share-Lösungen nicht in die Kommunikation integrieren lassen, die in Slack, Zoom und anderen Produktivitäts- und Messaging-Anwendungen stattfindet, und sie knüpfen auch nicht an die Kerngeschäftsprozesse des Unternehmens an. Die Folge: Mitarbeiter suchen nach manuellen Behelfslösungen, die zu Risiken führen können.

Unternehmen brauchen deshalb eine Lösung, die genau diese Herausforderungen abdeckt: Cloud-Content-Management (CCM). Die Anwender müssen sich nicht mehr entscheiden, wo sie Dateien erstellen, sich daran erinnern, wo diese gespeichert sind, oder befürchten, dass es anderswo eine aktuellere Version gibt. Das CCM ist ein zentraler und sicherer Aufbewahrungsort für jede Art von Inhalten und bietet maßgeschneiderte Werkzeuge zur internen und externen Zusammenarbeit. Auch die gesetzlichen Governance- und Compliance-An-



forderungen bildet ein solches System ab. Unternehmen, die eine CCM-Lösung einsetzen, haben laut Gartner eine nachweisbare Beschleunigung ihrer Geschäftsprozesse um bis zu 70 Prozent.

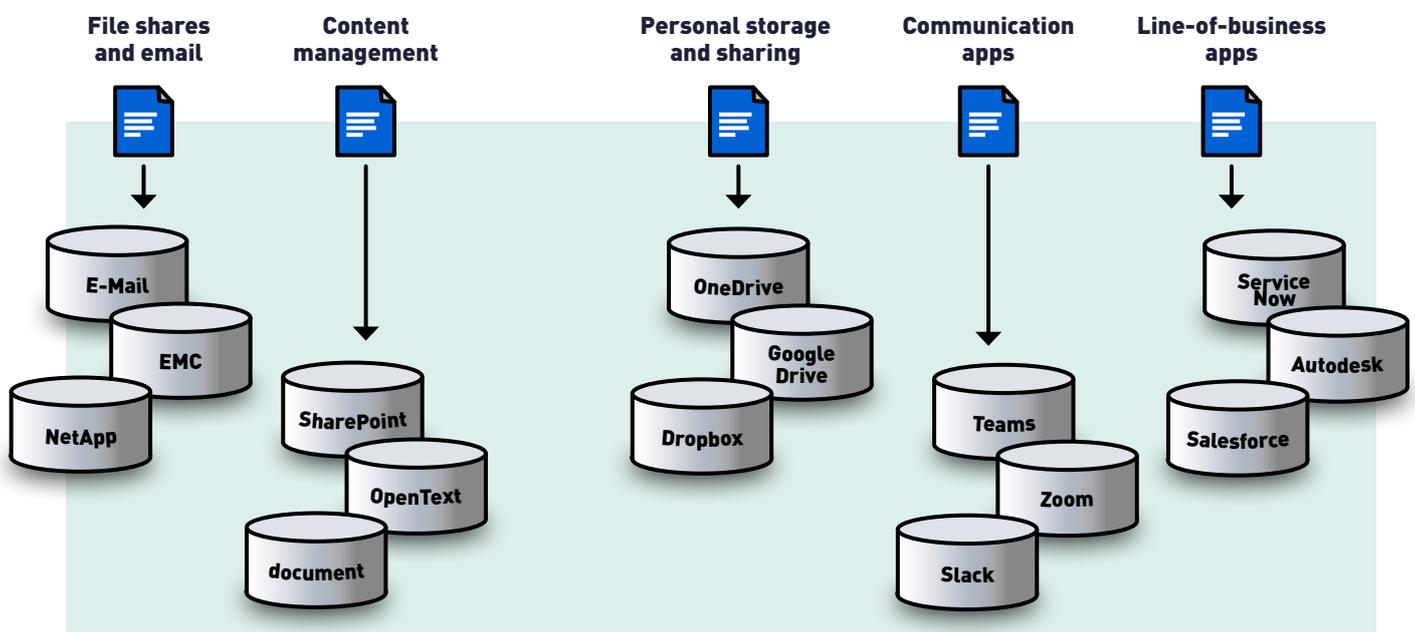
Alle Anwendungen enthalten

Führend ist die Lösung von Box, dem einzigen plattformunabhängigen Anbieter. Sie sorgt für einen nahtlosen Kollaborations-Workflow seiner Benutzer, und das sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unternehmens, ohne dass diese von einer Anwendung zur anderen wechseln müssen. Mehr als 1.500 Schnittstellen zu den gängigsten Geschäftsanwendungen sind vorkonfiguriert, das spart Kosten für externe Berater, die anfallen würden, um diese Schnitt-

stellen zu erstellen, zu pflegen oder einzurichten. Zudem bieten integrierte Kontrollfunktionen – von granularen Berechtigungen bis zur Benutzerauthentifizierung – optimale Sicherheit und garantieren die Einhaltung regionaler gesetzlicher Anforderungen, ohne die Nutzer bei der Arbeit zu behindern.

Viele Unternehmen setzen auf Box. Foxtel beispielsweise hat die CCM-Lösung in Salesforce, Microsoft 365 und DocuSign integriert. Oder AstraZeneca, das nach der Umstellung von OneDrive und SharePoint auf Box eine sofortige Verbesserung der Mitarbeiterproduktivität und einen Rückgang von Sicherheits- und Compliance-Risiken verzeichnete. Die Metropolitan Police in London hat mit Box über 50 verschiedene Prozesse beschleunigt und so 75 Prozent Zeit gewonnen für die Bearbeitung von Beweismitteln. Und die Unternehmensberatung McKinsey nutzt die Lösung für das Onboarding seiner Kunden. Das dauerte früher etwa eine Woche, durch die Implementierung von Box bei 15.000 Beratern können McKinsey-Kunden innerhalb einer Stunde integriert werden.

Mehr Inhalte in mehr Silos steigert Ineffizienz, Kosten, Komplexität und Risiken





Vier Schritte zum einfachen Prozess

Ein Beispiel aus der Praxis, das Vertragsmanagement, verdeutlicht, wie CCM einen Prozess in vier Schritten vereinfacht.

Schritt 1: Vertriebsmitarbeiter speichern wichtige Dateien wie Kundenverträge und Angebote in der Cloud.

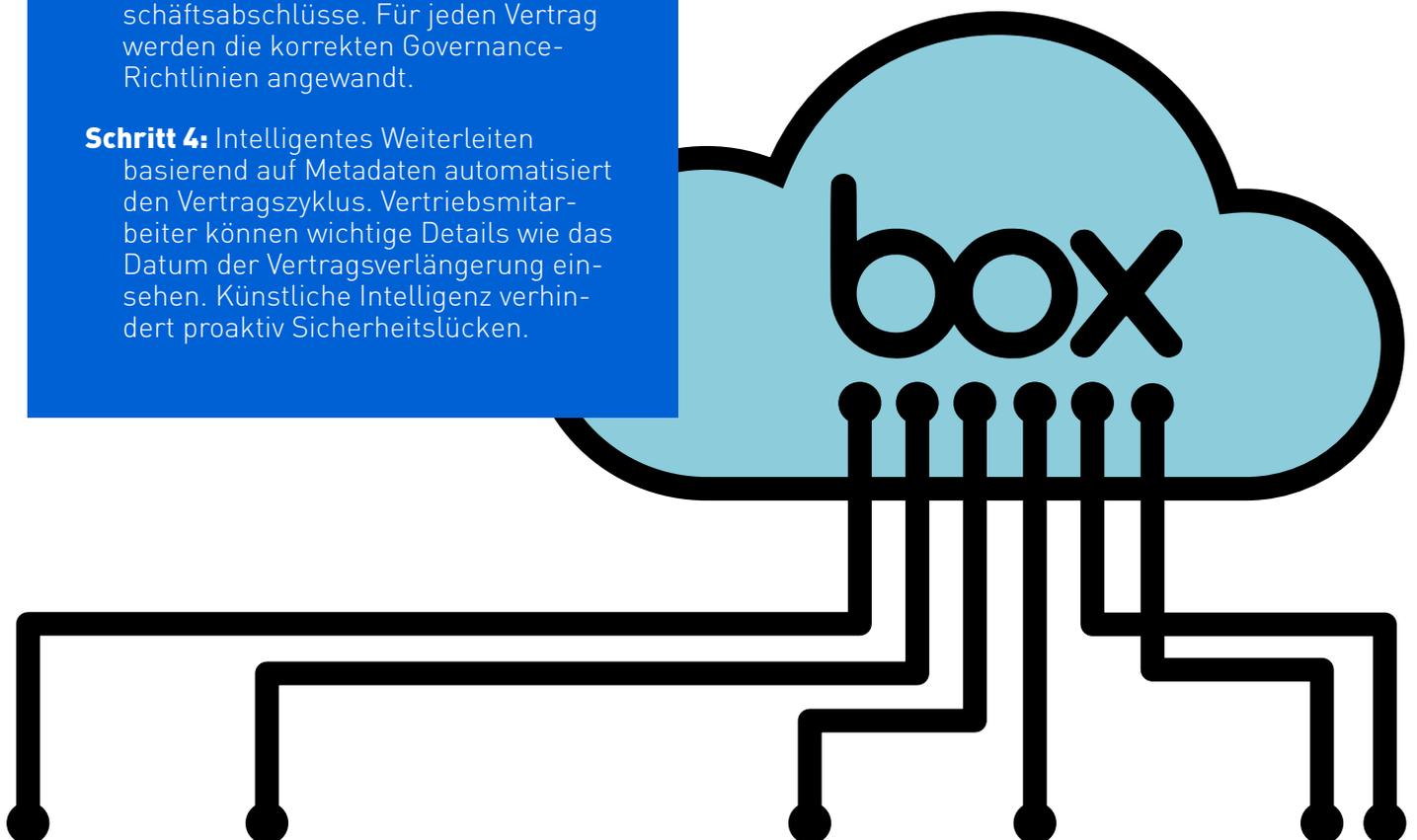
Schritt 2: Teams, intern und extern, arbeiten gleichzeitig an Verträgen. Diese werden über sichere Links für Kunden freigegeben.

Schritt 3: Prüfung und Genehmigung erfolgen transparent. eSignature-Tools sorgen für ein besseres Kundenerlebnis und beschleunigen Geschäftsabschlüsse. Für jeden Vertrag werden die korrekten Governance-Richtlinien angewandt.

Schritt 4: Intelligentes Weiterleiten basierend auf Metadaten automatisiert den Vertragszyklus. Vertriebsmitarbeiter können wichtige Details wie das Datum der Vertragsverlängerung einsehen. Künstliche Intelligenz verhindert proaktiv Sicherheitslücken.

Eine Version, ein Ort

Auch bei anderen Aufgaben erleichtert das CCM die Arbeitsprozesse. Mitarbeiter können zum Beispiel Microsoft-Office-Dateien einfach erstellen, öffnen und gemeinsam mit anderen bearbeiten. Da alles auf einer zentralen Cloud-Ebene gespeichert ist, müssen keine Dateien zwischen verschiedenen Systemen hin- und hergeschoben oder Zeit für die Suche nach verschiedenen Versionen derselben Datei verschwendet werden. Das gilt nicht nur für Dateien aus der Microsoft-Welt. Nutzer können mit praktisch allen Dateitypen arbeiten wie iWork oder Google Doc – alles in einer einzigen, sicheren Cloud. Andere Cloud-Lösungen wie Slack, Salesforce, DocuSign sind nahtlos eingebunden und interagieren mit den gleichen Inhalten. ■





Sicherheit: Content schützen in der Cloud

Ein gutes Cloud-Content-Management (CCM) erleichtert die Zusammenarbeit im Unternehmen und erhöht gleichzeitig die Sicherheit von Daten. Voraussetzungen sind eine intuitive Bedienung, schlanke Prozesse und höchste Sicherheitsstandards.

„Digital first, Bedenken second“. Mit diesem griffigen Slogan und dem am Smartphone tippenden Parteichef Christian Lindner zog die FDP 2017 in den Bundestagswahlkampf. Das stylische Schwarz-Weiß-Plakat zog allerlei Nachahmer an, vor allem Satiriker. Aus der Ecke der IT-Branche hörte man dagegen nichts. Dabei müsste so ein Slogan gerade IT-Experten die Schweißperlen auf die Stirn treiben. Denn bedenken- oder gedankenlose Digitalisierung ist gefährlich, wenn sie Sicherheitsrisiken ignoriert. Der Rückversicherer Munich RE bezifferte [die Schäden durch Cyber-Attacks 2018](#) weltweit auf 600 Milliarden Dollar. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zählte im vergangenen Jahr bis zu [400.000 neue Schadprogramme](#) – pro Tag. Die Liste der besorgniserregenden Umfrageergebnisse ließe sich beliebig fortsetzen.



Bedenkenlose Digitalisierung ist gefährlich, wenn sie Sicherheitsrisiken ignoriert.

Umso wichtiger ist es, dass Unternehmen in der digitalen Transformation auf größtmögliche Sicherheit achten. Die IT muss heute ein nahtloses und sicheres Nutzererlebnis schaffen, auch für Mitarbeiter, Lieferanten, Partner und Kunden an entfernten Standorten. Doch fragmentierte Content-Strategien, Schatten-IT und eine übermäßige Abhängigkeit von E-Mails können leicht zu gefährlichen Sicherheitslücken führen. Schon jetzt ersticken die IT-Mitarbeiter unter der Flut von Sicherheitswarnungen, zu ihrer „normalen“ Tätigkeit kommen sie kaum noch.

Null Toleranz

Umdenken ist angesagt. Vier Schlüsselfaktoren sind für eine sichere digitale Transformation entscheidend:

- 1. Zero-Trust-Infrastruktur:** Herkömmliche Sicherheitsmodelle gehen davon aus, dass alle Benutzer im Netzwerk vertrauenswürdig sind. Das schützt jedoch nicht vor Bedrohungen durch Insider. Ein besserer Ansatz ist hier ein Zero-Trust-Modell: Gehe niemals davon aus, dass ein Benutzer oder ein Netzwerk sicher ist. Das bedeutet zum Beispiel, dass nicht nur der Laptop geschützt wird, sondern auch die Daten selbst. Weitere Maßnahmen zum Schutz aller Inhalte sind Sicherheits-Bots, erweiterte Authentifizierungsverfahren wie Einmalpasswörter und gesonderte Genehmigungen für sensible Aufgaben.



2. **Eine einwandfreie und intuitive Benutzererfahrung:** Die Sicherheit darf die Endbenutzererfahrung nicht beeinträchtigen. Sind Sicherheitsvorkehrungen aufwendig und erschweren die Arbeit, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Anwender auf unsichere Consumer-Apps zurückgreifen. Sicherheitsfunktionen sollten also im Hintergrund laufen, wo Benutzer sie gar nicht erst bemerken oder wo sie einfach in der Handhabung sind.
3. **Ein zentraler Bereich in der Cloud für alle Inhalte:** Viele IT-Unternehmen sind auf ein dezentralisiertes System angewiesen, was zu fragmentierten Inhalten und einer größeren Angriffsfläche führt. Mit CCM lassen sich Inhalte leichter verwalten und sichern.
4. **Sicherheit, die sich den Inhalten anheftet:** Sicherheit als nachträglich aufgesetzte Lösung funktioniert nur selten, Kontrollmechanismen sollten vielmehr in die Verwaltung der Inhalte integriert sein. So sind die Inhalte auch dann geschützt, wenn man in unterschiedlichen Anwendungen wie Slack oder Salesforce arbeitet.

CIOs nennen 3 Gründe, warum sie ein CCM wie Box brauchen



**Reibungslose
Sicherheit &
Compliance**



**Nahtlose
interne/externe
Zusammenarbeit
und Workflows**



**Integriert
mit all ihren
Anwendungen**





Content unter Verschluss

Diese Schlüsselfaktoren sollte ein CCM mitbringen:

- Sicherheitsfunktionen sind im Kern des CCM integriert, darunter Funktionen wie Zwei-Faktor-Authentifizierung, Single Sign-On und Data Loss Prevention.
- Eine Admin-Konsole erleichtert die zentrale Zugriffsverwaltung auch für Teams, die an unterschiedlichen Orten arbeiten und die Inhalte gemeinsam nutzen.
- Eine granulare Berechtigungssteuerung verwaltet detaillierte Zugriffsberechtigungen.
- Bei verdächtigem Verhalten gibt das CCM Warnmeldungen aus und klassifiziert vertrauliche Inhalte automatisch, um Sicherheitslecks in Echtzeit zu erkennen und zu verhindern.
- Die europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die Vorratsdatenspeicherung und eDiscovery-Strategien stellen hohe Compliance-Anforderungen, die ein CCM erfüllen muss.
- Wo jeden Tag Milliarden Dateien verarbeitet werden, müssen Rechenzentren einen zuverlässigen Betrieb und Backup-Systeme vorweisen.
- Regelmäßige und unabhängige Zertifizierungen und Audits stellen sicher, dass die höchsten Sicherheitsstandards erfüllt werden.

Einfach für die Nutzer

Diese Eigenschaften sind wichtig, aber bei vielen CCM-Systemen längst nicht selbstverständlich. Worauf es in Sachen Cybersecurity noch ankommt, erläutert dieses [eBook](#). Darüber hinaus soll ein solches System vor allem die Arbeit der Nutzer vereinfachen und eine produktive Zusammenarbeit erleichtern, intern wie extern, damit die Nutzer gar nicht erst auf die Idee kommen, das System zu umgehen. Was dabei zu beachten ist und wie ein CCM Arbeitsprozesse vereinfachen kann, erläutert dieses [eBook](#). ■

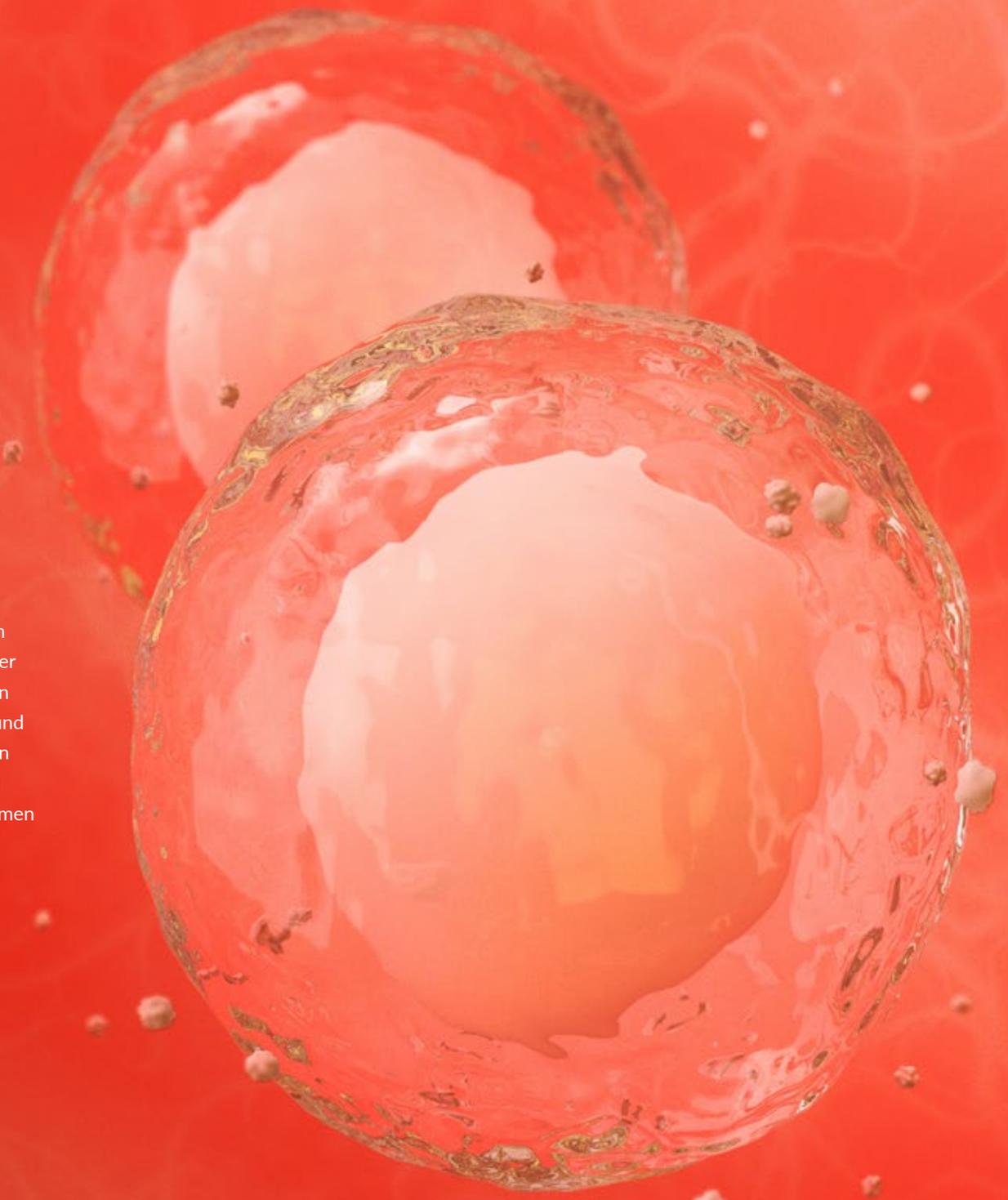




„Unser Fokus liegt auf dem Wandel durch Innovation. Wir werden unsere Strategie auch weiterhin mithilfe führender Cloud-Lösungen voranbringen.“

David Smoley, CIO, AstraZeneca

AstraZeneca, ein weltweit tätiger Pharmakonzern mit einem Jahresumsatz von 21 Milliarden US-Dollar, registrierte nach der Umstellung von OneDrive und SharePoint auf Box eine sofortige Verbesserung der Mitarbeiterproduktivität und einen Rückgang von Sicherheits- und Compliance-Risiken. Mitarbeiter in sämtlichen Abteilungen können nahtlos mit Informationen in ihren bevorzugten Anwendungen wie Office 365, Salesforce und DocuSign arbeiten. Mehr als 8.000 Vertriebsmitarbeiter nutzen Box auf iPads, um unterwegs auf die neuesten Präsentationen und andere Materialien zuzugreifen. Zudem hat das Unternehmen durch die Nutzung von Box zur Datenverwaltung und zur Einhaltung von Branchenvorschriften (wie HIPAA) Risiken minimiert.

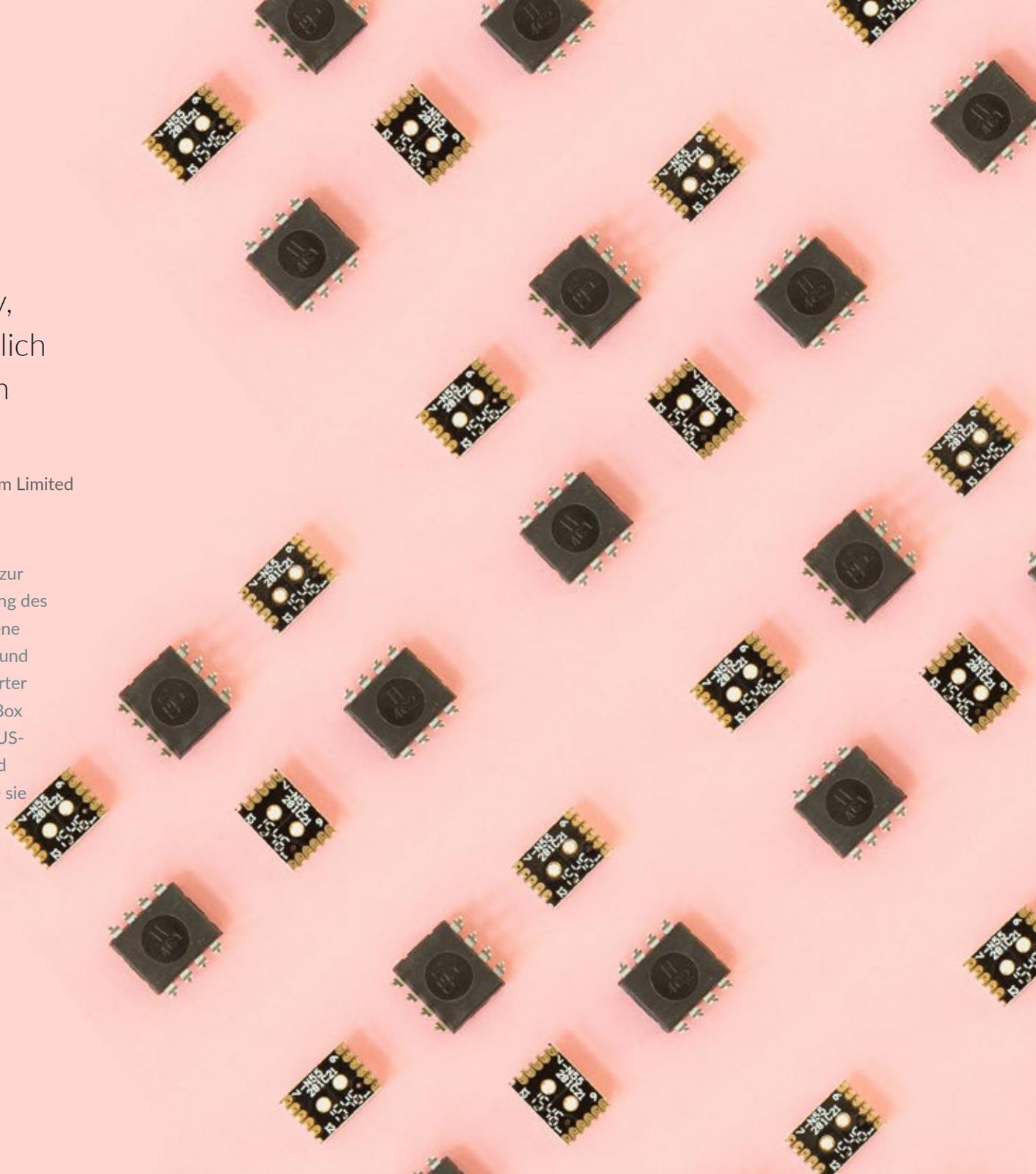




„Box passt zum 3S-3C-Modell:
Einfachheit, Skalierbarkeit und
Sicherheit (Simplicity, Scalability,
Security). Cloud-basiert, ordentlich
und aktuell (Cloud-based, Clean
Desks, Current).“

Andy Nallappan, Vice President und CIO bei Broadcom Limited

Der Halbleiterhersteller Broadcom Limited nutzt Box zur Verwaltung von M&A-Transaktionen und zur Förderung des digitalen Arbeitsplatzes als konsolidierte Content-Ebene für wichtige Anwendungen wie Salesforce, DocuSign und G Suite. Durch den Wegfall isolierter, Windows-basierter Server und die Verlagerung von 18 Mio. Dateien auf Box konnte Broadcom innerhalb von fünf Jahren 10 Mio. US-Dollar einsparen und gleichzeitig die Produktivität und Zufriedenheit der Teams steigern, die so arbeiten, wie sie möchten.



flex

Flex ist ein Anbieter von Design-, Entwicklungs-, Fertigungs- und Logistikdienstleistungen mit ca. 200.000 Mitarbeitern in über 30 Ländern. Um seine IT-Systeme zu modernisieren und die sichere Freigabe im gesamten erweiterten Unternehmen zu ermöglichen, hat Friedrich Wetschnig, seines Zeichens CISO bei Flex, Box unternehmensweit als Content Management System und für die Zusammenarbeit ausgewählt. Wetschnig hat sich für Box entschieden, da es unter anderem den Vorteil bietet, dass die Interaktion mit Dateien auf einer einzigen, einheitlichen Plattform möglich ist, die in Office 365 und andere wichtige Services integriert werden kann. „Ich kaufe nicht einfach eine Silo-Lösung“, sagt er. „Ich muss mir Gedanken darüber machen, wie die Lösung in mein gesamtes Portfolio integriert werden kann. Die Möglichkeit, Office 365-Dateien in Box zu öffnen und zu bearbeiten, bedeutet, dass Benutzer keine neuen Kenntnisse benötigen, um mit Inhalten zu interagieren.“

Als Flex Box als Plattform für die Zusammenarbeit einführte, um Mitarbeiter weltweit besser zu vernetzen, war die Akzeptanz sehr hoch und wuchs rasch von 500 auf 20.000 Benutzer.

„Der echte Wert von Box ist, dass es so einfach zu bedienen ist und die Mitarbeiter nicht an stundenlangen Schulungen teilnehmen mussten.“

Friedrich Wetschnig, CISO, Flex



Morgan Stanley

„Box erlaubt es unseren Kunden, nahtlos mit ihren Finanzberatern zusammenzuarbeiten und dabei die höchsten Standards für Datenschutz, Datensicherung und Datensicherheit einzuhalten“.

Sal Cucchiara, CIO Vermögensverwaltung, Morgan Stanley

Morgan Stanley, multinationale Investmentbank und Finanzdienstleistungsunternehmen, hat in Zusammenarbeit mit Box ein verschlüsseltes Dokumente-Portal für Kunden entwickelt. In dieser Box Lösung werden die wichtigsten Kundendokumente, wie Testamente, Urkunden, Nachlasspläne, Jahresabschlüsse und Steuererklärungen gesichert und geteilt.

Das Portal enthält eine zusätzliche Verschlüsselungsebene, die nicht für E-Mail angeboten wird, und ermöglicht so die reibungslose wechselseitige Nutzung. Mit Cloud Content Management schafft Morgan Stanley eine sicherere, effizientere und kollaborative Umgebung für die Geschäftsabwicklung.

